

# gletscher spalten

 **DAV**  
Deutscher Alpenverein  
Sektion Rheinland **Köln**

3/2012 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

[www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de)



## Finale Ligure Eröffnung in Blens

→ Mitgliederversammlung 16. Mai 2013, 19:30 Uhr

Auf 240 m<sup>2</sup>  
findest du  
hier die richtige  
Ausrüstung für  
jede Bergsport-/  
Outdooraktivität

**MAMMUT**  
Absolute alpine.

Dein Gipfelerlebnis startet hier.

**MAMMUTSTORE**  
KÖLN

Breite Straße 159, 50667 Köln  
koeln@mammutstore.de  
Mo - Fr 10.00 - 20.00 Uhr, Sa 10.00 - 19.00 Uhr

[www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)



**MAMMUT**  
Absolute alpine.

SWISS TECHNOLOGY +



Liebe Mitglieder,

nun steht bald der Winter vor der Tür und die Berg-Aktivitäten werden weniger oder gar auf das nächste Jahr verschoben. Es gibt aber noch eine Möglichkeit, die Sonne ein wenig zu genießen und am warmen Fels zu klettern, wie uns Oliver Kühn auf den Seiten 5 bis 7 beschreibt.

Mit dem Winter kommt aber auch die Zeit des Skilaufens und so ist es nur logisch, unsere Leser über Präventionsmaßnahmen bei Lawinengefahr zu unterrichten. Vielleicht eignet sich der ein oder andere Ausrüstungsgegenstand auch für den Gabentisch.

Die Einweihung unserer Eifelhütte in Blens war fürwahr ein rauschendes Fest. Nein, es hat nicht geregnet, sondern die Sonne schien und viele interessierte und aktive Mitglieder fanden sich ein. Einen bebilderten Rückblick hierzu finden Sie auf Seite 10.

Freuen Sie sich auf die neue Saison der AlpinVisionen, die im November einen besonderen Vortrag mit Ueli Steck zu bieten hat. Nähere Informationen hierzu und zu den folgenden Vorträgen finden Sie auf Seite 18.

Nicht zuletzt möchte ich Ihnen vorschlagen, sich die Wanderschuhe anzuziehen und die auf Seite 12 beschriebene Strecke in der Nordeifel abzuwandern. Es lohnt sich!

Zum Schmökern oder vielleicht auch als Anregung für eigene Unternehmungen sind die beiden Reportagen auf den Seiten 14 und 21 gedacht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Blättern,

Ihre

*Karin Smiegel*

## INHALT

	<b>infos der sektion</b>
4	Vorstand
	<b>bergauf – bergab</b>
5	Finale Ligure
	<b>thema</b>
8	Lawinengefahr
	<b>veranstaltungen</b>
10	Einweihung in Blens
	<b>tourentipp</b>
12	Von Hausen nach Hausen
	<b>reportage</b>
14	Broad Peak
	<b>ausbildung</b>
16	Skitourencamp 2012
	<b>veranstaltungen</b>
18	AlpinVisionen 2012/2013
	<b>mitglieder-portraits</b>
19	Petra Berg
20	Ute Fröhlich
	<b>reportage</b>
21	Tourenwoche im Écrins-Massiv
	<b>infos der sektion</b>
23	Verschiedenes
23	Impressum

## Mitgliederversammlung 2013

**Bitte notieren:** Mitgliederversammlung 2013 am Donnerstag, 16. Mai 2013 um 19:30 Uhr (Einlass 19 Uhr), Brunosaal der Kath. Pfarrgemeinde St. Bruno in 50939 Köln, Klettenberggürtel 65.

## Mitgliedsausweise 2013

### Der Normalfall: Bankeinzug des Beitrags

Die Mitglieder, die am Lastschriftverfahren teilnehmen, erhalten ihren Mitgliedsausweis für 2013 automatisch bis Ende Februar zugeschickt. Die Abbuchung muss wegen der sechswöchigen gesetzlichen Einspruchsfrist, wie in den letzten Jahren auch, im Dezember 2012 erfolgen.

**Ein dringende Bitte:** Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch die Stornogebühren zu sparen, die nicht unerheblich sind.

**Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit.** Bitte nutzen Sie dazu den Mitglieder-Service unserer Webseite.

### Wenn Sie uns Ihren Beitrag überweisen

Die Mitglieder, die uns Ihren Beitrag noch überweisen, erhalten ihren Mitgliedsausweis für 2013 erst nach Eingang des Jahresbeitrags und der Bearbeitung durch die Geschäftsstelle zugesandt.

**Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:** Konto 30303032 bei der Pax Bank, BLZ 37060193.

Wie in den letzten Jahren üblich, werden keine Beitragsrechnungen oder Überweisungsdrucke versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der Tabelle in den Grünen Seiten. Ihre Kategoriennummer finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis für 2012, z.B.: 222/00/001234\*1000\*1980\*1980. In diesem Beispiel ist die Kategoriennummer die 1000. Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß bis 31. Januar.

## Mitgliedervorteile bei unseren Partnern

Mitglieder des Kölner Alpenvereins genießen ab dem Zeitpunkt ihres Beitritts viele Vorteile: Großes Touren- und Ausbildungsangebot, Versicherungsschutz, Vergünstigungen auf Hütten, kompetenten Service und vieles mehr.

Weniger bekannt ist offenbar, bei welchen unserer langjährigen Partner unsere Mitglieder Ermäßigungen oder Rabatte gegen Vorlage des Mitgliedsausweises erhalten. Deswegen wurde auf unserer Webseite eine neue Seite eingerichtet:

→ [www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?35](http://www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?35)

Dort erfahren Sie, wo Ihnen welche Vorteile geboten werden. Damit Sie unsere Partner schnell finden können, ist am Ende der Seite eine interaktive Karte von Google Maps eingebaut.

Sollten wir einen unserer Partner vergessen oder Sie als Geschäftsfrau beziehungsweise Geschäftsmann sich entschlossen haben, unseren Mitgliedern ebenfalls Ermäßigungen oder Rabatte einzuräumen, dann teilen Sie uns dies bitte mit – wir würden uns freuen!

→ **Karl-Heinz Kubatschka**

## Der Kölner Alpenverein stellt sich vor

### Infos für Neumitglieder und Interessierte

Wir laden alle ein, mehr über den Kölner Alpenverein zu erfahren. Wie funktioniert er, was gibt es zu entdecken und welche konkreten Angebote gibt es? In lockerer Runde bietet sich auch die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen.

23. November, 18:00 Uhr, in der Aula der Städtischen Kollegschule Köln-Nippes (Barbara-von-Sell-Kolleg), Niehler Kirchweg 118 (vor dem Vortrag von Ueli Steck).

### Mitglieder-Service

<http://www.service.dav-koeln.de>

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten einsehen bzw. überprüfen,
- Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
- uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
- uns mitteilen, wenn Sie die gletscherspalten oder Panorama nicht erhalten,
- uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliedsausweis verloren haben,
- Ihren Sektionswechsel oder Ihre Kündigung anzeigen und vieles mehr.



Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128bit-Verschlüsselung, damit Ihre sensiblen Adress- und Kontodaten optimal geschützt sind.

## Unsere neue Vorstandsassistentin



Seit Anfang Juli hat **Monika Küpper** ihre Tätigkeit als neue Vorstandsassistentin in der Geschäftsstelle aufgenommen. Sie tritt die Nachfolge von Silke Dunkel an, die diesen Posten in den letzten beiden Jahren innehatte.

Auch Frau Küpper arbeitet in Teilzeit für unsere Sektion. Sie übernimmt alle Aufgaben von Frau Dunkel in der Geschäftsstelle und bei der Assistenz des Vorstands.

Der Vorstand bedankt sich bei Frau Dunkel für ihren hohen Einsatz und die geleistete Arbeit bei den vielen unterschiedlichen Aufgaben und Projekten in den letzten beiden Jahren. Ohne ihre Unterstützung wären die ehrenamtlichen Aufgaben unserer Vereinsführung nicht zu bewältigen gewesen.

Der Vorstand wünscht Frau Küpper einen guten Einstieg und Frau Dunkel alles Gute für die Zukunft!



Nach dem Klettern in Finalborgo

# Finale Ligure

## Klettern im mediterranen Klima

Wem es zum Ende des Jahres in den Fingern juckt, um Klettern zu gehen und es allerdings in den Alpen schon zu kalt ist, der sollte Finale Ligure an der italienischen Riviera in Betracht ziehen. Wenn die letzten Sommerferiengäste die Riviera verlassen haben, beginnt an dem Küstenabschnitt die schönste Zeit. Es gibt dort knapp 2.500 Kletterrouten in allen Schwierigkeitsgraden. In den dortigen Kalkfelsen haben die Routen eine Länge zwischen 10 und 180 m. Wer möchte, kann sogar in der Sonne an den Klippen über dem schäumenden Meer klettern.

Für die ca. 1.000 km von Köln braucht man mit dem Auto neun bis zwölf Stunden, mit dem Flugzeug (Direktverbindung von Köln nach Nizza) eine gute Stunde. Von dort sind es dann noch einmal etwa 150 km mit dem Leihwagen oder dem Zug ostwärts an der Küste entlang Richtung Genua.

### Das Klettergebiet

Die Klettermöglichkeiten verteilen sich auf 29 Sektoren, die zwischen der Küstenautobahn und dem Meer liegen. Man ahnt gar nicht, welche Klettermöglichkeiten sich nur fünf Minuten von der Autobahnabfahrt ergeben. Die Kletterfelsen liegen in den Ligurischen

Alpen, auch Alpi Maritime genannt. Dieser Gebirgskamm reicht bis ans Meer. Im fernerem Hinterland erreicht er eine Höhe von bis zu gut 2.000 m. Klettern lässt sich in Finale das ganze Jahr über. Im Juli und August wird es sicherlich vielen zu heiß sein. In den Wintermonaten erreichen die Temperaturen dafür an sonnigen Tagen tagsüber häufig noch 15 bis 20 Grad, so dass man an den Fels gehen kann. Die schönste Zeit ist aber sicherlich Herbst und Frühjahr. Man kann noch lange im T-Shirt draußen sitzen, und das Meer ist bis in den November hinein warm genug zum Baden.

Wer an Klettern am Meer denkt, dem kommt meist auch der Gedanke an das Deep Water Soloing. Der Sektor Capo Noli bietet sich dazu an, da er direkt am Meer gelegen ist. Die Möglichkeiten sind aber beschränkt. Dennoch gibt es am Capo Noli immerhin 45 Routen mit Meerblick zwischen 10 und 50 m mit bis zu drei Seillängen. Die Schwierigkeitsgrade liegen dort von 3a bis 7c. Also selbst Kletterern, die sich noch nicht in den oberen Schwierigkeitsgraden bewegen, ist das Klettern an den Klippen über dem Meer nicht verwehrt. Im Bereich „Easy Dalle“ lassen sich die Routen zudem auch als Top Rope einrichten. Ansonsten kann man auch noch den 400 m langen

An der italienischen Riviera klettert es sich am besten, wenn die letzten Sommerferiengäste abgereist sind.

Im Bereich „Easy Dalle“ lassen sich die Routen auch als Top Rope einrichten.



Klettern mit Meerblick (Capo Noli)



Stadttor von Finalborgo

Quergang oberhalb des Meeres ganz ohne Seil absolvieren.

Auch bei den über 2.000 Routen in den anderen 28 Sektoren sollte für jeden etwas dabei sein, der sich im Kalkgestein wohlfühlt. Es gibt Anfängerrouten, Genussklettereien, stark überhängende, boulderartige Routen – quasi alles. Viele Routen sind auch mit Kindern oder Kinderwagen erreichbar und somit auch für Familien geeignet. Die Routen sind in der Regel gut abgesichert. Zunehmend werden Bohrhaken durch Klebehaken ersetzt. Insgesamt setzt man beim Routenbau auf ein friedliches Miteinander mit den unterschiedlichen Interessenverbänden. Bei der Vielzahl der Routen fällt es auch leicht, einige aus Naturschutzgesichtspunkten für mehrere Monate im Jahr zu sperren oder auf die Erschließung ganz zu verzichten.

Andrea Gallo, der Autor des renommierten Kletterführers von Finale, schreibt: „[zu den Grundsätzen der Kletterethik in Finale] gilt in erster Linie die totale Ablehnung von geschlagenen Griffen. Ein zweiter wichtiger Aspekt ist es, bei der Sanierung von Routen nie deren Charakter zu verändern – die neuen Haken sitzen wieder da, wo die alten auch waren.“ Die meisten Routen sollten sich also immer noch so anfühlen wie nach ihrer Erstbegehung.

#### Der Kletterführer für Finale

Wer eine Orientierung bei der Vielzahl der Routen sucht, dem sei der oben schon erwähnte Kletterführer ans Herz gelegt. Dieser ist gerade in der achten Auflage erschienen. Er umfasst inzwischen 507 Seiten und ist mehr als ein Kilo schwer. So viel Papier ist nötig, um die über 2.000 erfassten Routen mit Topo aufzuführen. Alle Texte sind in Italienisch, Englisch und Deutsch verfasst. Zu allen Topos gibt es GPS-Koordinaten. Die Routen in Finale werden nach der französischen Skala bewertet und gelten als recht streng. Im Mittelteil

findet man einen kurzen Essay, der sagt: „Die Routen in Finale gelten allgemein als hart bewertet. Meiner Meinung nach sind sie das aber nicht, man muss nur in manchen Routen ein wenig mehr investieren als in anderen Gebieten, da sich die Schwierigkeiten oft auf kurze Passagen beschränken.“ Der Führer ist auch als App für das iPhone angekündigt, allerdings ist sie zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels weder im deutschen noch im italienischen AppStore verfügbar. Der Kletterführer als Papierversion ist ebenfalls nicht über den deutschen Buchhandel erhältlich. Er ist zu finden in ausgewählten Bergsportgeschäften sowie auf Bergsportliteratur spezialisierten Händlern, wie bei [www.tmms-shop.de](http://www.tmms-shop.de).

#### Die Umgebung

Die nächstgrößeren Orte mit Übernachtungsmöglichkeiten sind Finale und Finalborgo. Während Finale direkt am Meer liegt, befindet sich Finalborgo etwas mehr im Hinterland, das seinen mittelalterlichen Charakter über die Zeit nicht verloren hat. Charakteristisch für die Region sind die verwinkelten Häuser, bei denen man von außen meist nicht erkennt, wo eine Wohneinheit anfängt und aufhört.

Finalborgo ist mit seinen zwei Klettergeschäften auch das Zentrum der Kletterer. Hier treffen sich die Kletterer nach einem Klettertag auf der Piazza in einem der Cafés. Finale gehört mit seinen Strandbädern zu den bekannteren Badeorten an der italienischen Riviera. Die Kombination von Bade- und Kletterurlaub ist also problemlos möglich.

Bei Unterkünften hat man die Wahl von Bed & Breakfast über ein Agriturismo (Bauernhof) oder Ferienwohnungen in ursprünglichen ligurischen Häusern bis zum Luxushotel. Wer einen Campingplatz sucht, wird in Finale fündig. Auch wenn es offiziell nicht erlaubt ist, sieht man doch immer wieder

Die Kombination von Bade- und Kletterurlaub ist problemlos möglich.



Top Rope über dem Meer (Capo Noli)



Strand in Finale

viele Leute in der Region wild campen – sowohl im Zelt als auch im Camping-Bus.

Beim Frühstück sollte man in Italien, unabhängig von der Hotelklasse, aber nie mehr erwarten als einen Cappuccino und ein Croissant. Die Kaffeespezialitäten bleiben dafür in Italien unübertroffen. Ebenso hervorzuheben ist die Küche in Ligurien: Es sind meist einfache Gerichte, die auf Basis von vielfältigen Gemüsen, Kräutern und Olivenöl der Region entstehen. Diese kommen mit Pasta oder auch eigenständig als Vorspeise auf den Tisch. Berühmt ist das ligurische Pesto, eine grüne Sauce, die aus Basilikum, Pinienkernen, Parmesan, Knoblauch und Olivenöl besteht. Frischen Fisch findet man in den Restaurants an der Küste. Das typische Fleisch der Region ist „Coniglio“, das Kaninchen. Im Hinterland bekommt man auch schon mal frisches Wildschwein. Natürlich findet man auch Pizza, auch wenn sie für die Region weniger typisch ist. Und wer zwischendurch mal Hunger hat, bekommt in jeder Bar ein Stück Focaccia, ein ligurisches Fladenbrot aus Hefeteig, das vor dem Backen mit Olivenöl, Salz und einigen Kräutern belegt wird. Dieses gibt es auch in Varianten mit Zwiebeln, Tomate oder Oliven.

### Alternatives Sportangebot

Neben dem Klettern hat sich die Region auch als Mountainbike-Revier einen Namen gemacht. Hier kommen sowohl die Cross Country-Fahrer als auch die Freerider und Downhiller auf ihre Kosten. In wunderschöner Natur sind abwechslungsreiche Bikerouten zu finden, die von breiten Waldwegen bis zu technisch sehr anspruchsvollen Downhills alles bieten, was das Bikerherz wünscht. Zu den Downhillabfahrten gibt es einen organisierten Shuttleservice, der einen zum Ausgangspunkt der Abfahrt bringt.

Im Hinterland liegt der Ligurische Höhenweg, ein über 400 km langer Wanderweg, der in den Ligurischen Alpen parallel zur Küste verläuft und somit auch an Finale Ligure vorbeiführt. Er ist in seinem Verlauf sehr abwechslungsreich und in 44 Etappen unterteilt, die durchgehend vom Italienischen Alpenverein gekennzeichnet sind. Auf den verschiedenen Etappen kommt man an zahlreichen Naturschönheiten vorbei. Gleichzeitig bekommt man aber auch einzigartige Ausblicke auf das Meer geboten, wo man bei geeignetem Wetter bis nach Korsika schauen kann.

Wer aber einfach nur Tageswanderungen machen will, findet in der Region ein sehr gut ausgeschildertes Wandernetz im direkten Hinterland von Finale Ligure.

### Fazit

Wer einen Kletterspot sucht, bei dem ein wärmeres Klima als in den Alpen herrscht und sich mit Kalkgestein anfreunden kann, ist in Finale Ligure genau richtig, egal ob man ausschließlich Klettern will oder Klettern nur eine Nebensache im Urlaub sein soll.

Text und Fotos: Oliver Kühn

Der 400 km lange Ligurische Höhenweg liegt im Hinterland.

### Infos

Kletterführer: Finale 8.0 von Andrea Gallo,

[www.ideeverticali.it](http://www.ideeverticali.it)

Mountainbikeführer: Mountainbiken in Finale Ligure

von Yoyo Marienfeld, [www.finaleligure.de](http://www.finaleligure.de)

Finale Ligure im Netz: [www.visitfinaleligure.it/de](http://www.visitfinaleligure.it/de)

Flugverbindung von Köln nach Nizza: GermanWings,

[www.germanwings.de](http://www.germanwings.de)

Bahnauskunft für die Zugverbindung von Nizza nach

Finale Ligure Marina (mit dem Bus vom Flughafen bis

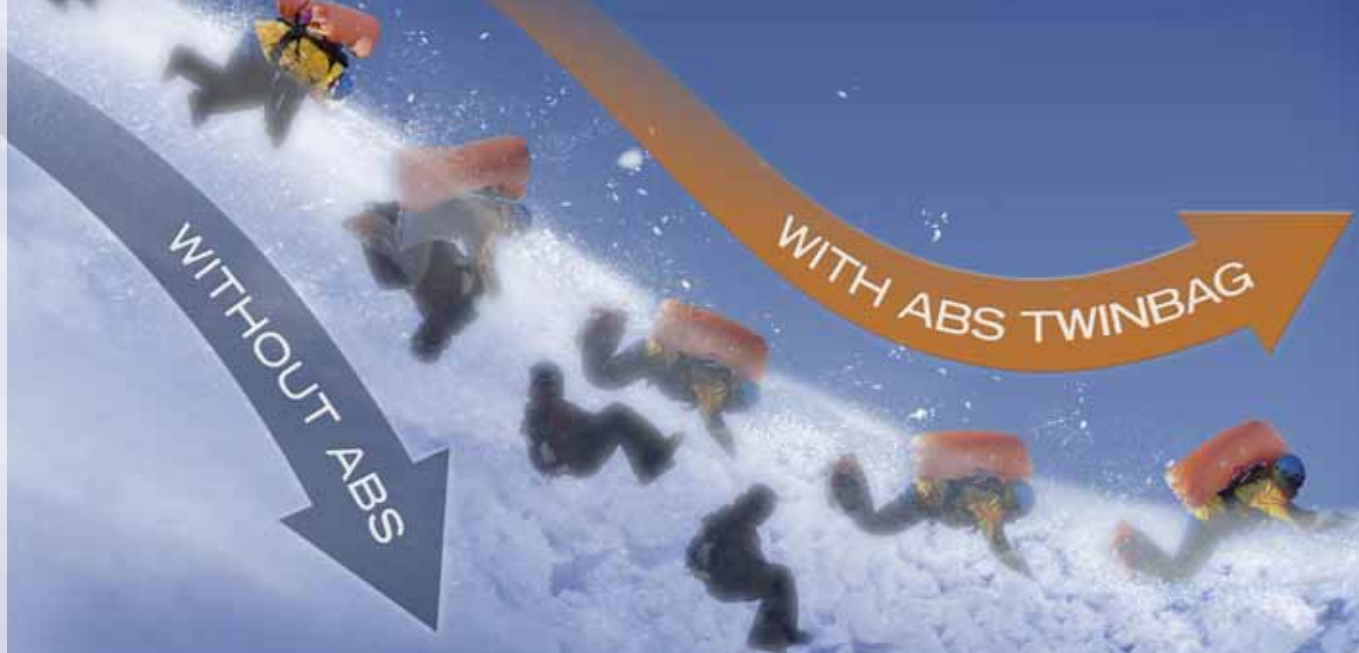
zum Bahnhof „Nice St Augustin“, Umsteigen in Ventimiglia):

[www.bahn.de](http://www.bahn.de)

Maut von der Schweiz-Italienischen Grenze bis nach

Finale Ligure: 18.60 EUR, [www.autostrade.it](http://www.autostrade.it)

Maut für die Schweiz: 33,00 EUR jeweils gültig von Dezember bis zum 31. Januar des übernächsten Jahres.



Lebensretter Lawinenrucksack

# Lawinengefahr

## Prävention ist das A und O

**Die Lawinenausrüstung für den Fall der Fälle**  
 Immer wieder erinnern Berichte über Lawinopfer daran, dass das Betreten der Natur in den Alpen neben dem Genuss auch Gefahren birgt. Diese traumhaft weißen Hänge, die einladen, eigene Spuren mit Skiern oder Schneeschuhen zu hinterlassen, können sehr tückisch sein. Wer sich in so ein Gelände begibt, sollte sich vorher mit den Gefahren auseinandergesetzt haben und gleichzeitig auch die passende Ausrüstung für den Fall der Fälle mitnehmen. Der Prävention von Lawinenauslösungen kommt sicherlich die größte Bedeutung zu.

Der Prävention von Lawinenauslösungen kommt sicherlich die größte Bedeutung zu.

**Keiner ist im Gelände gegen Lawinen gefeit**  
 Wer glaubt, ihm könne es nicht passieren in eine Lawine zu geraten, sollte sich vor Augen führen, dass bei dem Lawinenunglück am Mont Blanc in diesem Sommer der Lawinenexperte und frühere Präsident der Britischen Mountain Guides, Roger Payne, ums Leben kam. Er gehörte sicher zu denjenigen, die hätten wissen müssen, wie man einer Lawine aus dem Weg geht.

Mit der richtigen Einschätzung von den Verhältnissen am Berg und dem angemessenen Verhalten lässt sich das Risiko, in eine Lawine zu gelangen, deutlich senken – nicht aber ausschließen. Ortovox hat sich freundlicherweise bereit erklärt, sein Safety Magazin dieser Ausgabe beizulegen, das eine gute Einführung in die Lawinenkunde bietet. Allerdings weisen wir an dieser Stelle darauf hin, dass Literatur nur eine Ergän-

zung zu klassischen Ausbildungskursen sein kann, wie sie von einigen Sektionen des Deutschen Alpenvereins, des DAV-Summit-Clubs und auch Bergführerschulen angeboten werden.

In diesem Artikel wollen wir aber insbesondere auf die Lawinenausrüstung eingehen, die dafür bestimmt ist, Lawinopfer zu bergen oder zur Rettung gedacht ist, wenn man selber zum Lawinopfer wird. Ganz klassisch gehört zu einer Notfallausrüstung der Lawinenpiepser, die Schaufel und die Sonde. Neuerdings gibt es aber auch den Lawinenrucksack. Wer von einer Lawine verschüttet wird, hat etwa 15 Minuten Zeit, bevor die Überlebenschance rapide abnimmt. Während der Lawinenrucksack dazu dient, die Verschüttung zu verhindern, dient die restliche Notfallausrüstung dazu, Verschüttete möglichst schnell aus der Lawine zu befreien.

### Die Notfallausrüstung

Der Lawinenpiepser – oder korrekt das Lawinen-Verschütteten-Such-Gerät oder LVS-Gerät – dient dazu, verschüttete Personen zu finden. Dazu werden mindestens zwei Geräte benötigt: Eines beim Verschütteten, das ein Signal aussendet und eines beim Suchenden, mit dem man den Verschütteten unter den Schneemassen auffinden kann. Die Geräte auf dem Markt unterscheiden sich hinsichtlich Handhabung, Suchfunktion, Reichweite und Preis. Das kleinste LVS-Gerät von Ortovox, das Zoom, kostet beispielsweise laut Listenpreis 199 Euro, während das größte 349 Euro kostet. Im Wesentlichen sind die Preisunterschiede in der Anzeigefunktion und der Mehrfachverschüttetensuche begründet. Eine größere Anzeige erleichtert die Suche für Leute, die nur gelegentlich mit dem Gerät arbeiten. Ebenso kann das größere Gerät die Positionen von mehreren verschütteten Personen im Display anzeigen.





Der Airbag-Rucksack in der Praxis

Die Lawinensonde hilft bei der Feinsuche von Personen, deren genauere Position mit dem LVS-Gerät nicht mehr ermittelt werden kann. Sie ist in der Regel gut zwei Meter lang und kann aus unterschiedlichem Material sein. Die edelsten Varianten sind aus Karbon und damit gleichzeitig leicht und stabil. Mit der Sonde verhindert man, dass man Zeit beim Ausgraben verschenkt bevor man genau weiß, wo die verschüttete Person liegt.

Zum Ausgraben von Personen benötigt man die Schaufel. Fast alle Lawinenschaufeln bestehen aus zwei Teilen, dem Stiel und dem Schaufelblatt, die für die Nutzung zusammengesteckt werden. Die wesentlichen Unterschiede liegen im Gewicht. Die Wahl der Schaufel ist immer ein Kompromiss aus Gewicht und ergonomischem Schaufeln. Mit einem größeren Schaufelblatt und einem längeren Stiel lässt sich in kürzerer Zeit mehr Schnee schaufeln. Dafür muss man aber mehr Gewicht im Rucksack in Kauf nehmen.

### Der Lawinenairbag

Die Lawinenrucksäcke sind quasi als Airbag gestaltet, so dass der Rucksackträger in einem Lawinenabgang über möglichst viel Volumen einen großen Auftrieb generiert und die Verschüttung vermieden wird. Ein Zug am Auslösegriff reicht, um blitzschnell den Airbag mit 170 Liter Volumen aufzublasen. Die Firma ABS ist der Erfinder der ABS Airbag-Rucksäcke. In einem Bericht aus dem August 2010 vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) heißt es, dass von 262 Personen, die in eine Lawine geraten sind und einen ABS Lawinenairbag trugen, 97 % überlebt haben, 84 % davon unverletzt. Die Lawinenrucksäcke bergen aber auch die Gefahr, dass man sich in einem falschen Gefühl der Sicherheit wiegt und eventuell Risiken in Kauf nimmt.

Man sieht zwar mehr Airbag-Rucksäcke im Gelände als früher, allerdings bleibt er aufgrund des hohen

Preises von deutlich oberhalb 600 Euro noch eine Ausnahme. Hierfür hat der ABS-Rucksack-Hersteller, eine Tochterfirma von Deuter, aber eine Antwort: Mietstationen. Wer nur sporadisch einen Lawinenrucksack benötigt, kann sich in einer der 50 Mietstationen einen ABS Airbag-Rucksack leihen. Damit kann er von der zusätzlichen Sicherheit profitieren, ohne die vollständige Investition stemmen zu müssen.

Wer einen Lawinen-Rucksack besitzt, sollte generell einmal jährlich (am besten zu Saisonbeginn) eine Testauslösung machen. Das ist wichtig, um sich selbst mit dem System vertraut zu machen und in der realen Lawinensituation richtig zu reagieren.

Von BlackDiamond gibt es noch die sogenannte „Avalung“, einen Schlauch mit Mundstück, der in den Rucksack geführt wird. Damit soll der Verschüttete Zugriff auf einen größeren Sauerstoffvorrat bekommen, der aufgrund des Schnees vor dem Gesicht knapp werden könnte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine Lawinenausrüstung nicht preisgünstig ist. Als Minimum muss man knapp 400 Euro für die Notfallausrüstung aufbringen. In der Kombination mit Lawinenrucksack kann man auch problemlos weit über 1.000 Euro ausgeben. Trotzdem bleibt für jeden zu hoffen, dass er die Ausrüstung nie brauchen wird.

Text: Oliver Kühn

Fotos: ABS

Bei 50 Mietstationen kann man einen ABS-Airbag-Rucksack leihen.

### Infos

Mietstationen für ABS Rucksäcke:

<http://abs-airbag.de/de/service/mietstationen/>

Händler, die ABS Rucksäcke verleihen:

<http://abs-airbag.de/de/meta/haendlersuche/>

Online-Version des Ortovox Safety Magazins:

[www.ortovox.de/xfiles/Flippingbook/Safety-Academy-Guide-Book/Deutsch/HTML](http://www.ortovox.de/xfiles/Flippingbook/Safety-Academy-Guide-Book/Deutsch/HTML)



Pfarrer Hans Doncks weiht die Hütte



Aufmerksame Zuhörer bei der Einweihung

## Einweihung der Kölner Eifelhütte in Blens

„Dieses Haus gehört zu Blens wie der Dom zu Köln.“  
Zitat des Ortsvorstehers Martin Waider

Am 23. Juni 2012, einem strahlenden Sommertag, wurde die Einweihung unserer Eifelhütte mit einem Sommerfest gefeiert. Wie man den Bildern entnehmen kann, war für jede Altersgruppe etwas dabei. Die Älteren freuten sich über das Wiedersehen mit alten Bekannten bei Musik, Speis und Trank und die Kinder hatten Spaß an den angebotenen Aktivitäten. Eine kleine Bilderauswahl, fotografiert von Oliver Kühn, soll zeigen, wie gelungen dieses Fest war.

→ Karin Spiegel



Die gespendeten Kuchen fanden regen Zuspruch



„Jetzt will ich auch mal über die Rur sausen“



Mit der von der Jugend gebauten Seilbahn über den Fluss



Kalle Kubatschka dankt den Architekten Alwine Gillissen, Christoph Commes und unserer damaligen Referentin für Hütten, Bau und Wege, Christiane Lube-Dax



Musikalische Untermalung durch Sebastian Lammerich mit der steirischen Harmonika



Sebastian Balaresque, 1. Vors. des Landesverbands NRW des DAV, gratuliert



Der Blenser Ortsvorsteher Martin Waider ergreift das Wort



Kalle Kubatschka überreicht Präsente an die Hauptorganisatoren des Festes: Rainer Jürgens und Oswald Palsa



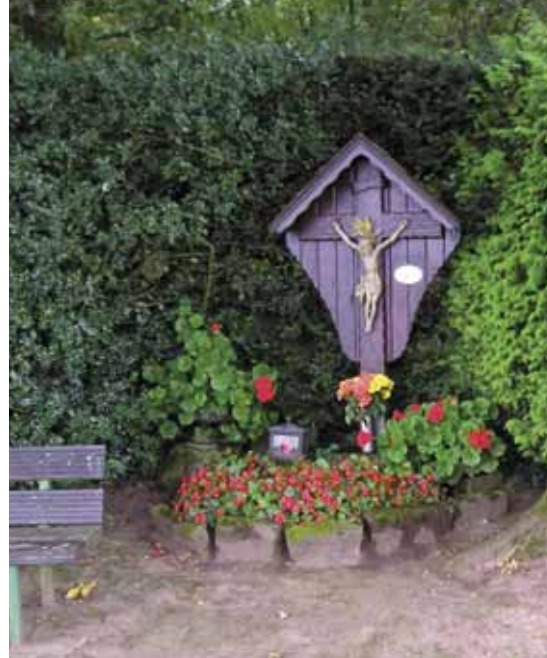
Alphornklänge in der Nordeifel



Das JDAV-Team an der Seilrutsche



Heimbacher Staubecken



Mit frischen Blumen reich geschmückt

## Von Hausen nach Hausen

Die Länge der Tour beträgt ca. 22 km.

Weite Sicht auf die Zülpicher Börde bis zur Kölner Bucht

Ein wildromantisches Tälchen, in dem unzählige Herbstzeitlosen leuchten

Von Köln aus erreicht man nach einer guten Stunde den Ausgangspunkt einer wunderschönen Wanderung, die von Hausen im Rurtal über Heimbach nach Hergarten zur Trappistenabtei Mariawald und zurück nach Hausen führt. Die Länge der Tour beträgt ca. 22 km. Durch die fünf mehr oder weniger steilen Auf- und Abstiege sollte man sechs Stunden einplanen. Nur wenige Meter führen über Asphalt, etwa drei km am Waldrand entlang und die übrige Strecke durch Misch- und Kiefernwald.

Beginn der Wanderung ist der Grillplatz in Hausen, den man über die Hausener Straße und Am Müllenberg (vor der Kirche links) erreicht. Eine kleine Teerstraße führt hier aufwärts. Wenige Meter nach der Sankt-Nikolaus-Straße, die rechts einmündet, verlassen wir die Teerstraße, und wandern an einer Wiese zunächst sanft und dann etwas steiler empor. Auf einem geteerten Wirtschaftsweg geht man nun rechts bis zu einem Kreuz, dort rechts in einen Kiefernwald hinein, hier links haltend an einer Weide vorbei und rechts wieder in den Wald. An der nächsten Wegkreuzung geht man scharf links (Bank und Wegweiser mit Verbotsschild für Fahrräder). Ein kleiner uriger Pfad führt hinunter zur L218. Diese überquerend, biegt man in das Heimbachtal ein und nach einigen Schritten geht es links eine steile, befestigte Straße empor, früher Wanderweg 5. Das letzte Haus, eine Ferienpension, lassen wir links liegen. Diesen Weg verfolgt man, einmündende Wege nicht beachtend. Nach ca. 750 m führt in einem linken Halbkreis ein breiter Weg um den Kopf des Burgbergs herum. An einem Gatter und Wildzaun geht man links entlang bis zu einem weiteren

Gatter, das man durchschreitet und in der offenen Landschaft zwischen Walbig und Hergarten ansteigt.

Auf vier Kilometern haben wir nun rechts von uns den Wald und links die weite Sicht auf die Zülpicher Börde bis hin zur Kölner Bucht. Vorbei an einem Gedenkkreuz und einer Bank erreicht man nach ca. zwei Stunden den Parkplatz Hoher Schirm an der B265 bei Hergarten. Den Rast- und Spielplatz lassen wir rechts liegen. Auf dem Wanderweg 09 erreichen wir nach 2 km den höchsten Punkt des Weges, danach links der Markierung folgend, oder nach ca. 30 m rechts auf einem aufgelassenen Weg (den Weg entdeckt man erst nach einigen Metern) durch einen Birkenhain hinunter ins Heimbachtal bis zu einer Schutzhütte. Links neben der Hütte steigt man einen steilen Pfad hinauf zu einem breiten Höhenweg mit einem Wegweiser, der zum Kloster Mariawald zeigt. Fast eben, in einem ständigen Zickzackkurs durch einen herrlichen Buchenwald, ist man dort nach einer guten Stunde.

In der Klostergaststätte kann man sich mit der guten Erbsensuppe stärken und zur Verdauung vielleicht einen Klosterlikör und für den Durst ein Trappistenbier zu sich nehmen. Nun wählt man einen der vielen Wanderwege nach Heimbach hinunter. Der kürzeste Weg führt durch das Ruppental an der Klostermauer vorbei, in der sieben Stationen des Kreuzweges eingelassen sind. Die anderen sieben Stationen stehen einzeln. Der wohl schönste Weg verläuft durch das Herbstbachtal. Der Ausgangspunkt ist der unweit des Klosters gelegene Heldenfriedhof. Das Herbstbachtal ist ein wildromantisches Tälchen, in dem auf den Wiesen im Herbst unzählige Herbstzeitlosen leuchten. Beide



Kloster Mariawald



Gasse in Hausen

Varianten stoßen auf das Heimbacher Staubecken. Es ist Hochwasserschutz, dient der Trinkwassergewinnung und der Energieerzeugung und bietet sich als Erholungsgebiet für Wassersportler an.

Als dritte Möglichkeit überquert man die L249, steigt ein paar Stufen hinab und schlendert zunächst an Wiesen vorbei. Links in den Wald eintauchend, wandert man eine kleine Weile auf dem E8 bis zu einer Schutzhütte. Von hier hat man eine wunderschöne Sicht auf die Burg Hengebach und Heimbach. Nun verlassen wir den offiziellen Weg und steigen über Felsstufen zur Burg und zur Hengebachstrasse hinab. Auf der anderen Straßenseite führt eine Gasse mit malerischen Fachwerkhäusern zu der Clemenskirche, erbaut 1725 bis 1788 und der Salvatorkirche, eingeweiht 1981. Beide Kirchen sind durch den romanischen Glockenturm miteinander verbunden. Lohnenswert ist ein Gang durch beide Kirchen hindurch. Über eine steile Treppe, die den hängenden Friedhof durchschneidet, erreicht man einen Pfad, der in einen breiten Panoramaweg mündet. Hier halten wir uns links. Der Weg macht einen gewaltigen Rechtsbogen auf dem man nach ca. 35 Minuten wieder an der oben beschriebenen Stelle steht (Bank und Wegweiser mit Verbotsschild für Fahrräder). In umgekehrter Richtung geht es zum Ausgangspunkt zurück.

**HAUSEN** hat im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ 1991 eine Goldmedaille und 1997 eine Silbermedaille gewonnen. Ein großer Teil der Fachwerkhäuser steht unter Denkmalschutz. Die Kirche wurde 1834 erbaut. Neben der Kirche steht die zweigeteilte Burg aus dem 16. Jahrhundert. Im Ostflügel sind heute ein Hotel und ein Restaurant untergebracht. Erwähnenswert ist der Südflügel mit dem „Hausener Kaffeestübchen“, das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

**HEIMBACH** wurde bereits im Jahr 673 urkundlich erwähnt. Die Burg, die Kirchen, die gepflegten Häuser und Straßen, die sich am rechten Ufer der Rur gruppieren, machen den Reiz der kleinen Stadt aus. Hoch über der Stadt prangt die Burg Hengebach, die im 11. Jahrhundert auf einem Grauwackefelsen erbaut wurde. Sie zählt zu den ältesten Bauwerken in der Eifel. Die Hofräume mit Wehgang und Burgfried sind ganzjährig zugänglich. Die Wallfahrtskirche St. Clemens wurde nach einem Brand im Jahr 1687 wieder aufgebaut und die Salvatorkirche wurde 1981 eingeweiht. Sehenswert sind die Pieta aus dem 15. Jahrhundert in einem kostbaren Schnitzaltar und ein Fenster von Prof. Georg Meistermann.

**MARIAWALD** ist seit über 500 Jahren ein Ort des Gebetes. Um 1470 gab es nur eine kleine Hütte mit einem Gnadenbild. Ein Kloster wurde 1486 erbaut. In seiner wechselvollen Geschichte wurden die Mönche dreimal aus den Klostermauern vertrieben, doch es gab stets wieder einen Neuanfang. Mariawald ist heute das einzige von Mönchen geführte Trappistenkloster Deutschlands.

Text und Fotos: Elisabeth Stöppler

Hoch über der Stadt prangt die Burg Hengebach.

### Infos: Verkehrswege

Man erreicht Hausen mit der S-Bahn bis Düren und dann weiter mit der Rurtalbahn, die im Stundentakt verkehrt. Mit dem PKW fährt man über die Luxemburger Str. bis Hürth-Fischenich, rechts auf die L103 durch Knapsack, links auf die L495 bis Nörvenich und links auf die B477, an einem Kreisverkehr auf die L33 bis Nideggen und schließlich links in Richtung Heimbach.

Karte: Rureifel, Wanderkarte Nr. 2 des Eifelvereins, 1:25.000

Quellen: [www.heimbach-eifel.de](http://www.heimbach-eifel.de)  
[www.kloster-mariawald.de](http://www.kloster-mariawald.de)



Base Camp mit K2



Godwin Austen Gletscher von Lager II

# Broad Peak

## Versuch einer Besteigung

**Abbruch, Umkehr, zurück ins Lager III**

Nur noch 200 m fehlen zum Gipfel des 8.051 m hohen Broad Peak. Nur noch! Um 21:00 Uhr sind wir von Lager III auf 7.100 m zum Gipfel aufgebrochen. Jetzt um 10:00 Uhr am Morgen, nach 13 Stunden Schinderei in Kälte und dünner Höhenluft, in zuletzt hüfthohem Schnee, heißt es plötzlich: „Abbruch, Umkehr, zurück ins Lager III“. So plötzlich und unerwartet diese Entscheidung von unserem Expeditionsleiter Luis Stitzinger verkündet wurde, so schnell habe ich sie akzeptiert. Es geht wieder nach unten und die Quälerei in dieser verdammten dünnen Luft ist vorerst vorbei, und die Option für einen zweiten Gipfelversuch besteht ja immer noch.

### Wie alles anfing?

Die Besteigung eines Achttausenders ist für die meisten Bergsteiger eines der großen Ziele, Herausforderungen, Wünsche, Lebensträume, was auch immer. Für mich ist es von jedem etwas. Nach der Besteigung einiger Fünf- und Sechstausender in Ecuador verlief die Besteigung des 6.959 m hohen Aconcagua in Chile ohne Probleme. So stand für mich fest, irgendwann einmal den nächsten Schritt zu wagen. Neben den bergsteigerischen Fähigkeiten, der Höhen-tauglichkeit und dem passenden Kleingeld müssen in erster

**Die Expedition dauert sieben Wochen.**

### Kurze Info zum Broad Peak

Der Broad Peak (*Falchan Kangri*), ist mit 8051 m Höhe einer der vierzehn Achttausender und der zwölft höchste Berg der Erde. Er liegt im Karakorum auf der Grenze zwischen Pakistan und der Volksrepublik China. Die Erstbesteigung erfolgte durch eine österreichische Kleinexpedition mit Hermann Buhl, Kurt Diemberger, Fritz Wintersteller und Expeditionsleiter Marcus Schmuck am 9. Juni 1957

Linie die Familie und der Chef mitspielen, denn die Expedition dauert immerhin sieben Wochen. Ich meldete mich schließlich beim Summit Club zur „Broad Peak Expedition 2011“ an. Der 8.051 m hohe Koloss liegt im Herzen des Karakorums nahe dem K2, dem mit 8.611 m zweithöchsten Berg der Welt, sowie in der Nähe von zwei weiteren 8.000ern: Gasherbrum I und II, den sogenannten „Leuchtenden Bergen“.

### Es geht los.

Unzählige Besorgungen und einige schlaflose Nächte hatten am 9. Juni 2011 endlich ein Ende. Ich saß im Flieger von München nach Islamabad, der Hauptstadt Pakistans. Von dort ging es in einer zweitägigen Fahrt über den legendären Karakorum Highway weiter nach Skardu in Baltistan. Highway bezeichnet hier eher die Höhe der „Straße“, als die Qualität derselben. Eine reine Fahrzeit von 36 Stunden für knapp 400 km spricht wohl Bände.

In Skardu wurde noch einmal die komplette Expeditionsausrüstung überprüft, bevor wir am nächsten Tag weitere gut 100 Kilometer feinsten Allradpiste hinein in die Berge schaukelten. Askole, auf 3.100 m gelegen, ist der Ausgangspunkt für alle Expeditionen zu den vier Achttausendern im Karakorum. Mit knapp 100 Trägern machten wir uns am nächsten Morgen auf den über 100 km und sechs Tage dauernden Weg zum Basislager des Broad Peak.

### Das Trekking

Die in den folgenden Tagen an uns vorbeiziehenden Bergszenerien waren unglaublich beeindruckend und steigerten sich von einem Tag auf den anderen. Paju Peak, Nameless Tower, Trango Tower, Masherbrum, Mustagh



Aufbruch am Abend



Unsere Trägergruppe

Towers usw. Am sechsten Tag dann der Konkordia Platz, dem gigantischen Gletscherzusammenfluss! Dieser Rundblick ist im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend, ergreifend und nicht in Worte zu fassen. Neben unzähligen Sechs- und Siebentausedern stehen hier vier Achttausender zum Greifen nahe: Gasherbrum I, Gasherbrum II, der Broad Peak mit voller Breitseite. Aber alles überragend und in der perfektesten Form eines Berges überhaupt der K2, der Berg der Berge, weitere 4.000 m über dem Standort. Ein unvergesslicher Moment!

Von hier waren es weitere drei Stunden quälende Stolpererei über die weglose Mittelmoräne des Gletschers bis zum Basislager auf 4.900 m, unserem Zuhause für die kommenden vier Wochen.

Die ersten zwei Wochen benötigten wir für die weitere Höhenanpassung und den Aufbau der Hochlagerkette. Lager I auf 5.700 m und Lager II auf 6.200 m standen nach gut einer Woche. Nach dem Einrichten eines Materialdepots auf 6.800 m und zweimaligem problemlosen Übernachten in Lager II war der Grundstock für einen ersten Gipfelversuch gelegt. Ab jetzt hieß es nur noch warten, warten auf ein Fenster mit drei, vier Tagen brauchbarem Wetter. Dies bedeutete wenig bzw. keine Niederschläge und Windgeschwindigkeiten von unter 50–60 km/h im Gipfelbereich. Unser Wetterfrosch Charly Gabl in Innsbruck musste uns aber leider von einem auf den anderen Tag vertrösten. Das erhoffte Wetterfenster wollte einfach nicht kommen, die nervenaufreibende Warterei schien kein Ende zu nehmen.

### Gipfeltag

Für den 14. Juli wurde endlich bestes Gipfelwetter vorhergesagt, aber leider nur für diesen Tag. Die große Unbekannte war die Schneehöhe im riesigen und steilen Eisfeld unterhalb des Sattels auf 7.850 m. Nach den letzten Schneefällen hatte der Schnee möglicherweise noch nicht genug Zeit, sich zu setzen. Dies würde die Spurarbeit extrem erhöhen, viel Zeit kosten und zusätzlich noch Lawi-

nengefahr bedeuten. Am 12. Juli stiegen wir direkt nach Lager II auf. Am 13. weiter zum Materialdepot und nach kurzer Rast direkt bis auf 7.100 m. Hier richteten wir unser letztes Hochlager für den Gipfelvorstoß ein. Wegen der weiter oben zu erwartenden großen Schneemengen legten wir die Startzeit auf 21:00 Uhr. Es blieben uns bis zum erneuten Aufbruch nur wenige Stunden zu Vorbereitung und Ruhe. Das Wichtigste: Wasserkochen und trinken, trinken und nochmals trinken. Am Ende blieben zwei Stunden für ein kurzes Nickerchen. Mit dem letzten Tageslicht am Horizont starteten wir in Richtung Gipfel. Zwei Steilstufen konnten einigermaßen zügig mit Fixseilen versichert werden. Je höher wir kamen, desto schwieriger wurden die Schneeverhältnisse. Auf 7.800 m, im hüfthohen Schnee, war nach 13 Stunden endgültig Schluss. In dieser Zeit konnten wir nur 700 Hm zurücklegen. Bei „normalen“ Verhältnissen hätten wir nach dieser Zeit bereits auf dem Gipfel gestanden. Der Weg zurück ins Lager III dauerte fünf erschöpfende Stunden. Für den Abstieg ins Basislager benötigten wir den ganzen folgenden Tag. Leider tat sich in der Folgezeit kein ausreichendes Wetterfenster mehr auf. So mussten wir am 22. Juli endgültig das Basislager verlassen.

### Rückkehr

Ein wunderschönes aber sehr anstrengendes dreitägiges Trekking führte uns zurück zur ersten Allradpiste im Hushe Valley. Von dort ging es erneut nach Skardu, nach Islamabad, nach München und letztendlich wieder gesund zurück nach Hause zur Familie.

Obleich der Gipfel am Tag der Entscheidung nicht erreicht werden konnte, war es eine grandiose Tour mit einmaligen Erlebnissen und überwältigenden Eindrücken, mit tollen Bekanntschaften, überaus freundlichen und lebenswürdigen Menschen in Pakistan und einem Achttausender, der auf meinen zweiten Versuch wartet.

Text und Fotos: Jörg Klocke

Am Konkordia Platz der gigantische Gletscherzusammenfluss

Je höher wir kamen, desto schwieriger wurden die Schneeverhältnisse.



Gute Laune am Ende unserer Tour auf den Stotzigen Firsten



Liegendes Kamel am Chli Bielenhorn

## Nicht nur optimales Gelände Skitourencamp am Furkapass im März 2012

**ES IST MONTAGMORGEN.** Beim Blick aus dem Fenster ist nur eine weiße Wand zu erkennen, wobei der graue Streifen links oben auch ein Stück Himmel sein könnte. Die Ursache entpuppt sich als dichter Schneefall, der uns aber nicht abhält, von unserem Lager im Hotel Tiefenbach einen Versuch Richtung Albert-Heim-Hütte zu wagen. Wir, das sind die Teilnehmer des Skitourencamps 2012 und unsere Ausbilder Michael, Klaus, Radi und André. Die Gruppe verteilt sich auf einen Grund- und zwei Aufbaukurse. Ich bin im Aufbaukurs II.

**SCHLECHTES WETTER,** kein Grund den Kopf in den Schnee zu stecken. Stattdessen fräsen wir uns durch eine hüfthohe Neuschneedecke, üben uns in Orientierung, potentielle Gefahrenstellen werden umgangen. Weit kommen wir nicht. Bei der Querung eines Lawinenkegels winkt André ab, das Vorwärtkommen ist zu riskant. Mehr schieben wir den Schnee vor uns her, als dass wir wirklich Geschwindigkeit bekommen und abfahren können. Den Nachmittag verbringen wir mit Anschauungsunterricht bei unserem Ausbilder, rekapitulieren im Schnelldurchlauf die

Ausrüstung für Gletschertouren, das Thema Spaltenbergung und präparieren unsere Gurte mit Eisschrauben, Karabinern, Prusik- und Bandschlingen.

**VORSICHT** am ersten Tag nach dem Neuschnee: Angesichts hohen Lawinenrisikos müssen wir um die Hänge mit ungünstiger Exposition einen weiten Bogen machen. Die Wahl fällt auf eine Tour zum Chli (kleinen) Bielenhorn (2.940 m). Abwechselnd übernehmen wir das Spuren durch den jungfräulichen Schnee. Das kurze Stück entlang der Straße ist noch einfach, dann geht es hinter dem Bach den ersten Hang hinauf. Ich lege die Spur zu steil, komme so keinen Meter weiter, sondern rutsche seitlich ab. André zeigt nochmal wie das geht mit dem Spuren im Tiefschnee und stampft voraus. Es ist gar nicht so einfach, in der weißen Landschaft die kleinen Mulden und Kuppen auszumachen und möglichst eine gleichmäßig ansteigende Spur anzulegen. Wir ziehen rechts vorbei an einem Felskrater, dem Chräiennest (Krähennest), schlagen oben gen Osten ein und biegen ein gutes Stück vor dem ersten Anstieg des Tiefengletschers in Richtung zum Chli Bielenhorn ab.

Wir haben ein optimales Gelände, um das Führen in der unberührten Schneelandschaft zu üben.





Abstieg vom Galenstock



Herrlicher Pulverschnee bei der Abfahrt vom Stotzigen Firsten

Bald fällt unser Blick auf mächtige Felstürme, die aussehen wie zwei liegende Kamele – das kleinere dürfte manchen aus der Mammut-Werbung bekannt vorkommen. Auf uns wartet eine Pulverschnee-Abfahrt unter strahlend blauem Himmel.

**SO BLEIBT DAS WETTER** auch in den kommenden Tagen. Wir unternehmen weitere Touren über den Tiefengletscher, zum Kleinen Furkahorn (3.026 m), auf den Galenstock (3.586 m) und zum Stotzigen Firsten (2.747 m). Abends, nach üppiger Mahlzeit und Theorieeinheiten zur Wetter- und Lawinenkunde, planen wir die Tour für den folgenden Tag. Im Verlauf der Woche nimmt das Lawinenrisiko ab, und neue Möglichkeiten eröffnen sich uns. Toll ist, dass wir nach dem Schneefall unter den Ersten sind, die wieder neue Spuren legen. Wir haben ein optimales Gelände, um das Führen in der unberührten Schneelandschaft zu üben, natürlich immer noch mit Unterstützung unserer Ausbilder an den heiklen, schwierigen Stellen. Auf Grund intensiver Sonneneinstrahlung und milden Temperaturen wird der Schnee aber immer feuchter, und einige Steilstellen weisen im Tagesverlauf ein erhöhtes Risiko für Nassschneelawinen auf. Außerdem kann man ab dem frühen Nachmittag bald nur noch an den Nordhängen den richtig guten „powder“ finden, in dem es sich so schön herunter wedeln lässt. Wo man hingegen dem feuchten Schnee nicht aus dem Weg gehen kann, werden die Oberschenkel aufs Äußerste strapaziert. Das gleiche gilt, wenn man sich nach Absinken der Temperaturen am späten Nachmittag durch verharschten Schnee kämpfen muss.

**DIE LÄNGSTE** und für mich anspruchsvollste Tour nehmen wir am Donnerstag in Angriff. Da knapp 1.500 Hm zu überwinden sind, brechen wir bereits

um sechs in der Früh auf. Beim Aufstieg genießen wir das Lichtspiel der aufgehenden Sonne und schnallen einige Stunden später nach Querung des Tiefengletschers unsere Skier ab. Weiter geht's mit Steigeisen eine steile Firnflanke hinauf zum Nordgrat des Galenstocks. Von dort erreichen wir, am Seil gesichert, über einen felsigen Anstieg den Gipfel (3.586 m). Riesig ist die Freude, als wir oben ankommen. Für viele von uns ist es die erste Skitour, inklusive Kletterei im kombinierten Gelände. Die Aussicht oben auf dem Gipfel ist einfach fantastisch. Doch wir haben noch einen langen Rückweg vor uns, so dass wir bald wieder aufbrechen.

**NACH EINER LETZTEN** gemeinsamen Tour auf den Stotzigen Firsten ist die Woche auch schon wieder vorüber. Wir haben in diesem wunderbaren Skitourengebiet viel gelernt und Spaß zusammen gehabt. Auch die Gastfreundschaft im Hotel Tiefenbach war einfach klasse, so dass der Abschied schwer fiel. Ich habe mir vorgenommen, für eine Skidurchquerung bald wieder in diese Region zurückzukehren.

Text: Sandra Langenbach

Fotos: Martin Gent (16 und 17 l.), Martin Ries (17 r.)

Für viele von uns ist es die erste Skitour.



Ueli Steck

## AlpinVisionen 2012/2013

Von November bis Februar bieten wir den die Besuchern drei Vorträge der absoluten Spitzenklasse. Mit Ueli Steck kommt einer der weltweit besten Bergsteiger erstmalig nach NRW, Christian Rotteneggers extreme Bike- und Bergabenteuer sind nervenaufreibend und spannend zugleich und mit Bernd Ritschel haben wir einen der besten deutschen Bergsportfotografen zu Gast.

### Ueli Steck: Speed

Vortragstermin 23.11.2012

Sieht man Ueli Steck die Eigernordwand klettern, traut man seinen Augen nicht. Da ist einer so elegant, routiniert, zielgerichtet und leicht bepackt unterwegs zum Gipfel,

als sei das sein täglicher Heimweg. Mit atemberaubenden Tempo steigt er hinauf, unter sich den Abgrund. Ueli Steck ist der Schnellste. Er hat alle drei großen Nordwände der Alpen in Rekordzeit solo begangen: Den Eiger, das Matterhorn und die Grandes Jorasses.

Das Bergsteigen ist ihm zum Beruf geworden und er richtet sein Leben nach seinen Projekten am Berg aus. Er trainiert Klettern und Ausdauer, plant jede Begehung bis ins kleinste Detail, bereitet sich aufs Sorgfältigste vor, liebt Strukturen und Kontrolle. Sein Trainer und Physiotherapeut stellt mit ihm das Trainingsprogramm zusammen. Mit einem Ernährungswissenschaftler bestimmt er sein Gewicht und seine Nahrung.

2009 knackte er den Speed-Rekord am Matterhorn mit 1 Std. 56 Minuten freies Klettern „on sight“. In der Sammlung seiner Triumphe finden sich: Der „Golden Gate“ am El Capitan (USA), der mit 1.000 m Höhe größte freistehende Granith-Monolith der Erde, die Besteigung seines ersten Achttausenders, des Gasherbrum II, und die bedeutendste Auszeichnung des Bergsports, den „Piolets d’Or“. Inzwischen sind noch einige Erfolge dazu gekommen, unter anderem die Besteigungen mehrerer 8.000er, wie die des Mt. Everest. Ueli Steck, Spitzname „The swiss machine“, bildet zurzeit die Speerspitze des internationalen Alpinismus – zu Recht.

### Christian Rottenegger: Ultratour II

Vortragstermin 18.01.2013

Die Kölner Besucher gehören zu den Ersten, die seinen brandneuen Vortrag zu sehen bekommen. Noch extremer, spannender und dramatischer als die Ultratour I, mit der er uns vor drei Jahren in Köln begeisterte. Mit dem Fahrrad von Augsburg nach Tibet, um die Shisha Pangma (8.027 m) zu besteigen. Die Bilder und Filmausschnitte erzählen von den Strapazen eines körperlichen und seelischen Grenzgangs auf einer acht Meter breiten Leinwand, in HD-Qualität.

### Bernd Ritschel: Wilde Alpen

Vortragstermin 15.02.2013

Zwei Jahre fotografierte Bernd Ritschel für diesen Vortrag und den gleichnamigen National-Geographic-Bildband. Dabei kamen viele grandiose Landschaftsaufnahmen unterschiedlicher alpiner Regionen zu Stande, aber auch Bilder von persönlichen und abenteuerlichen Erlebnissen. Vorträge mit Bernd Ritschel sind ein Genuss für alle Sinne und er hat deutschlandweit eine Fangemeinde ...

Zu allen Vorträgen empfehlen wir den Kartenvorverkauf unter [www.alpinvisionen.de](http://www.alpinvisionen.de) oder bei Globetrotter Ausrüstung Köln im Olivandenhof zu nutzen.

→ [Andreas Borchert](#)

## 10 Jahre Grenzgang – Veranstaltungen rund ums Reisen

**GRENZGANG**  
VERANSTALTUNGEN  
RUND UMS REISEN

Ob Abenteuer in den wuchernden Regenwäldern Südostasiens, der „roten Wüste“ Australiens oder der tierreichen Savanne Afrikas – die Live-Reportagen von grenzgang

präsentieren Abenteuerer zum Anfassen, die den Besucher mit live erzählten Vortragsgeschichten, mitreißender Musik und spektakulären Bildern auf Großleinwand berühren und durch die extremsten und schönsten Gebiete unserer Erde begleiten. Zu der besonderen Stimmung tragen Künstler mit Live-Musik, Performances, Ausstellungen oder Tanz bei. Informationsangebote von Initiativen und Reisepartnern sowie kulinarische Kreationen lassen die Besucher mit allen Sinnen in ferne Welten abtauchen. Neben den Live-Reportagen hat grenzgang spannende Dinnershows, Kulturwanderungen, Workshops, Expeditionen und Fotoseminare im Programm. Das komplette Programm gibt es unter [www.grenzgang.de](http://www.grenzgang.de), DAV-Mitglieder erhalten grenzgang-Tickets zum Partnertarif!



Petra Berg



Petra Berg mit Teilnehmerinnen der Frauen-Bergsport-Gruppe

## Petra Berg

„Ich freue mich auf den ersten Grundkurs Bergsteigen für Frauen, den ich im nächsten Jahr mit Johanna Brings anbieten werde.“

Was hat dich ermutigt, sich der Mühen einer Ausbildung zu unterziehen, die dich befähigt, als Fachübungsleiterin Menschen in die Berge zu führen und sie dort anzuleiten?

Ich habe den Kölner Alpenverein kennen und schätzen gelernt, als ich anfang, mich mit meiner Höhenangst in den Bergen zu beschäftigen. Durch das gemeinsame Klettern drinnen und draußen und die gute fachliche Anleitung in Kursen und bei Gruppenfahrten konnte ich mich immer höher hinaus wagen. Mittlerweile ist meine Höhenangst überwunden und ich genieße es, mich in den Bergen im Sommer wie im Winter zu bewegen – diese Erfahrungen möchte ich gerne als Fachübungsleiterin vor allem an Frauen weitergeben.

Motiviert zur Ausbildung haben mich dabei zwei Fachübungsleiter der Sektion nach einer sehr schönen Schulungs- und Übungstour vor einigen Jahren, aber auch das Ausbildungsreferat. Unterstützt und motiviert hat mich besonders mein Le-

benspartner, mit dem ich viel bergsportlich unterwegs bin.

Nun freue ich mich auf den ersten Grundkurs Bergsteigen für Frauen, den ich im nächsten Jahr mit Unterstützung von Johanna Brings anbieten werde.

Welche Fähigkeiten sind gefragt?

Freude, mit Menschen in Bewegung und in der Natur unterwegs zu sein, Kommunikations- und Teamfähigkeit, um in der Gruppe eine gute Gemeinschaft zu initiieren und Inhalte gut zu vermitteln, Organisationstalent, fachsportliche Kompetenzen, Fitness und Ausdauer und die Bereitschaft, Urlaub mit und für andere in den Bergen zu verbringen.

Wie viel Freizeit muss geopfert werden, um Fachübungsleiterin zu werden?

Die Ausbildung umfasst insgesamt 3 Wochen, aufgeteilt in drei Blöcke. Bedingt durch zwei Verletzungspausen zog sich meine Ausbildung über 4 Jahre. Vor jeder Ausbildungswoche habe ich mich über den Winter theoretisch und konditionell fit gehalten und im Sommer jeweils auch entsprechende Vorbereitungstouren unternommen – ich war in dieser Zeit immer wieder mit den Themen rund um die Ausbildung beschäftigt.

Da ich für mich persönlich sehr viel dazu gelernt habe, habe ich nicht das Gefühl, dass ich viel Freizeit geopfert habe.

Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den Fachübungsleitern in der Sektion?

Ja, diese gibt es wenn gewünscht. Vor und während meiner Ausbildung konnte ich z.B. bei Kursen hospitieren, was mich sehr unterstützt hat. Außerdem gibt es Treffen, um gemeinsam Aktivitäten und Ausbildungskurse zu planen.

Da mein Schwerpunkt in der Frauen-Bergsport-Gruppe liegt, freut mich die Zusammenarbeit mit Johanna Brings und Martina Röher. Bei allen Aktivitäten unterstützen wir uns gegenseitig, so auch bei der Planung und Durchführung des 1. FrauenAlpinCamps im nächsten Jahr.

Du hast in diesem Jahr verschiedene Aktivitäten, besonders Klettern, in der Frauen-Bergsport-Gruppe angeboten. Wie waren deine Erfahrungen?

Sehr positiv. Es ist schön zu sehen, dass unsere neue Gruppe gut angenommen wird und z.B. beim Klettertreff sowohl „alte Hässinnen“ als auch Klettereinsteigerinnen Spaß miteinander haben und sich gegenseitig motivieren. Unsere Kletterfahrt nach Duisburg ist ausgebucht und auch der GPS-Kurs und die Wanderungen wurden gut angenommen.

→ Das Interview führte Karin Spiegel.



Ute auf dem Weg zum Furgler-Gipfel in der Samnaungruppe, 3.004 m



Am Kreuz der Hochmarderer im Silvretta-Gebirge, 2.823 m

## Ute Fröhlich

„Ich genieße das Gehen in der Natur und sehe mir gerne die Landschaft an“

Was hat dich ermutigt, sich der Mühen einer Ausbildung zu unterziehen, die dich befähigt, als Tourenleiterin Menschen in die Berge zu führen und sie dort anzuleiten?

Ich habe schon seit meiner Kindheit die Liebe zur Natur entwickelt, bin viel gewandert oder war auf stundenlangen Spaziergängen mit dem Hund oder mit Freunden und Bekannten unterwegs. Nachdem der erste Urlaub in den Alpen in der Kombination Motorradfahren und Wandern zu sehr schönen Erlebnissen und Eindrücken führte, ist ein großer Wunsch entstanden, einmal eine Hüttentour zu machen, um nicht mehr absteigen zu müssen, sondern oben in den Bergen zu bleiben. 2007 war es dann soweit: Mit einer Höhentour um den Großglockner habe ich mir, obwohl ganz unerfahren, diesen Wunsch mit einer privaten Gruppe erfüllt. Danach folgten weitere Touren in die Berge, mit meiner Planung und Führung, weil ich die „Erfahrene“ war. Dann lernte ich durch weitere Tagestouren den Kölner Alpenverein und bei einer einwöchigen Hüttentour den Gruppenleiter der Tourenguppe kennen. Der Gedanke, mich zu engagieren und eine Gruppe selber anzuleiten, entwickelte sich hieraus.

Mein Anspruch an mich selbst war allerdings, nicht ohne Ausbildung „fremde Menschen“ zu leiten. Ich wollte für mich Sicherheit erlangen, im unwegsamen Gelände gehen, Wetterbeobachtungen durchführen und auch das Gelände beurteilen können. Ich wollte wissen, welche Tiere hier leben und nicht zuletzt: Wie gehe ich mit anderen Menschen in den Bergen um?

Welche Fähigkeiten sind gefragt?

Ich denke, zu den wichtigsten Fähigkeiten gehören Organisationstalent, Flexibilität um sich auf die gegebenen Situationen einzustellen, Menschenkenntnis, Entscheidungsfähigkeit, Toleranz und Geduld.

Wie viel Freizeit muss geopfert werden, um als Tourenleiterin tätig zu sein?

Das ist mehr, als ich vorher gedacht hatte. Es beginnt mit der Planung der Tour und erfordert häufigen Kontakt per Mail mit anderen Mitgliedern. Die Möglichkeiten für Unterkünfte sind zu prüfen. Welche Notfallnummer oder Ärzte stehen wo zur Verfügung? Selbst die Bildung der Fahrgemeinschaften ist meine Aufgabe. Es ist ganz wichtig, einen Plan B für Eventualitäten bereit zu haben, z.B. eine Abstiegsmöglichkeit, kürzere Wanderungen, den Zugplan oder eine Taxinummer in der Tasche.

Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den Tourenleitern in der Sektion?

Es entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit einigen Tourenleiterinnen bzw. Tourenleitern. Z.B. sind unsere Informationsabende in der Ge-

schäftsstelle entstanden, um die neuen Touren vorzustellen. Dieses Jahr ist Andrea Schäfer bei meiner Tour in der Silvretta und ich bei ihrer Tour im Piemont als Teilnehmer mitgewandert. In diesen Wochen hatten wir beide Vorteile, weil wir die Tagesetappen besprechen oder die Verantwortung teilen konnten. So konnte ich mit ein paar Teilnehmern einen Gipfel besteigen und die anderen sind mit Andrea weiter zur Hütte gegangen. Oder bei schlecht markierten Wegen kann eine den Weg suchen und die andere bei der Gruppe bleiben.

Wie man dem Sektions-Programm entnehmen kann, führst du sowohl Touren im Hochgebirge als auch im Mittelgebirge. Wie waren deine Erfahrungen?

Die Touren im Mittelgebirge wie auch im Hochgebirge sind gut angenommen worden. Die Idee war, eine Art Hüttentour im Mittelgebirge zu leiten. Glücklicherweise hat bei den meisten Touren das Wetter gepasst. Wir waren den ganzen Tag mehrere Stunden unterwegs, um die Natur zu genießen. Auch wenn im Mittelgebirge nur einfache Unterkünfte gewählt wurden, sind einige Teilnehmer gleich bei der nächsten Tour wieder dabei gewesen. Ich genieße das Gehen in der Natur und sehe mir gerne die Landschaft an. Ebenso achte ich auf regelmäßige Pausen, damit wir abends noch in gemütlicher Runde zusammen sitzen können. Eine Teilnehmerin bemerkte nach einer Tour. „Obwohl ich heute 29 km gelaufen bin, bin ich noch nicht so kaputt!“ Das empfinde ich als schönes Kompliment.

→ Das Interview führte Karin Spiegel.



Immer noch ein (wenn auch leicht angestregtes) Lächeln auf den Lippen: Robert und Stephan in der Barre Noir Nordwand



Während des Barre des Écrins noch in der Sonne leuchtet, ruht die soeben gemeisterte Nordwand im Schatten

# Tourenwoche im Écrins-Massiv

## Der Berg, die Wand und der Tigerbalsam

**EINE SEKUNDE** der Unaufmerksamkeit, ein falscher Handgriff und schon rauscht die Eisschraube in die Tiefe. Während das gute Stück immer schneller werdend die vereiste Nordwand der Barre Noir hinabschießt, gehen die unterschiedlichsten Gedanken durch den Kopf: Die knapp fünfzig Euro, die man soeben zum Teufel gejagt hat, der steile Hang, den man bei dieser Gelegenheit erstmals in seiner ganzen Pracht erfasst und nicht zuletzt, dass die Zwischensicherungen bis zum nächsten Stand Mangels Material nun noch dürrtiger ausfallen werden.

Doch dieses kleine Missgeschick sei nur zur Einstimmung vorangestellt und soll bei weitem nicht den roten Faden für den folgenden Tourenbericht vorgeben. Denn, abgesehen von diesem Zwischenfall, verlief die fünftägige Hochtour im südfranzösischen Écrins-Massiv, wie man es selbst nach Lehrbuch kaum besser machen kann.

**IM HERBST 2011** entschließen sich Sandra, Thomas und Heinz, zusammen mit Stefan und mir, dem südlichsten 4.000er der Alpen einen Besuch abzustatten und diesem nach Möglichkeit auf den Gipfel zu steigen. Nach der langen Anreise über Grenoble und Briançon zeigt sich bereits das „Basislager“, der beeindruckende Campingplatz von Ailefroide auf rund 1.400 m Höhe, als ein echter Volltreffer. Sommerliche Temperaturen und stahlblauer Himmel sind immer noch die besten Begleiter in der Vertikalen.

An den rauen und mit soliden Bohrhaken versehenen Wänden des Talkessels wärmen wir uns in einer moderaten Mehrseillängenroute auf. Da alle Aspiranten den ersten Test hoch motiviert und ohne Blessuren meistern, steht höheren Zielen nichts mehr im Wege. Noch am selben Abend bezieht das Team die Glacier-Blanc-Hütte. Zu behaupten, wer eine Hütte kennt, kennt sie alle, geht vielleicht etwas zu weit. Tatsache ist aber, dass jeder, der bereits einmal in den Bergen war, die unverwechselbare Atmosphäre gleich wieder erkennt. Neu ist allerdings der intensive und durchaus schätzenswerte Duft von Tigerbalsam, der das Einerlei aus verschwitzten Socken, muffigen Decken und feuchten Wänden erheblich aufwertet. Was in erster Linie den Schmerz in Sandras Muskeln lindern soll, sorgt als willkommener Nebeneffekt für deutlich bessere Luft in den Kojen.

**IM FRÜHEN TAGESLICHT** erhebt sich die Pointe des Cinéastes aus dem Schatten, unser erstes Tagesziel. Der hübsche, nie sonderlich schwierige Grat schwingt sich über mehrere Türme bis auf maximal 3.205 m auf und bietet die besten Voraussetzungen als Eingetour: Griffiger Fels und fantastisches Panorama. Die Schlüsselstelle im Grad 4b/5 lässt sich herrlich frei klettern, die raren Bohrhaken ergänzen wir zur Absicherung mit einigen Schlingen. Nach der kurzen Abseilfahrt führt uns ein kurzer Fußweg zurück zur Hütte. Von dort starten wir direkt zu un-

Sommerliche Temperaturen und stahlblauer Himmel – die besten Begleiter in der Vertikalen



Glückliche Gipfelbezwinger: Sandra, Thomas und Heinz am leicht schrägen Gipfelkreuz der Barre des Écrins



Der steile Felsaufschwung am Beginn des langegezogenen Barre des Écrins-Grates bildet die letzte Hürde auf dem Rückweg

serem nächsten „Basislager“, der Refuge des Écrins auf 3.175 m durch.

Das Wetter lässt uns nicht im Stich: Als wir uns am nächsten Tag auf den Weg machen, tauchen die ersten Sonnenstrahlen die Schneekuppe des Dôme de Neige in rötliches Licht, während sich über dem imposanten Gipfelgrat des Barre des Écrins strahlend blauer Himmel ankündigt.

Die Barre Noir Nordwand ruht hingegen im tiefen Schatten. Die 300 m hohe Eiswand ist unser nächstes Ziel. In den bewährten Seilschaften – Sandra und Thomas folgen Stephan, während Heinz sich erneut an meinem Seilende einbindet – spulen wir im gleichmäßigen Rhythmus die ersten Seillängen runter. Doch im oberen Wanddrittel wird das Ziehen in Waden und Oberschenkeln immer vernehmlicher. Zumal wir uns in der 50–60 Grad steilen Flanke statt durch eine satte Firnaufgabe, meist durch Blankeis pickeln müssen. Am Ausstieg atmen alle erleichtert auf: Die Sonne hat uns wieder und langsam kommen die verkrampten Muskeln wieder zur Ruhe. Erst im Abstieg sehen wir die Tour in ihrer ganzen Pracht. Auch eine mittelschwere Eistour kann ganz schön steil aussehen – es ist eben alles eine Sache der Perspektive.

Im oberen Wanddrittel wird das Ziehen in Waden und Oberschenkeln immer vernehmlicher.

Den Gipfel haben wir für uns alleine.

**AM ABEND** ist die Stimmung entspannt bis euphorisch. Zwei Drittel des geplanten Programms haben wir erfolgreich absolviert. Nach kurzem Zögern verzichten wir auf einen Ruhetag und wollen direkt am nächsten Tag den Gipfel des Barre des Écrins angehen. Alle fühlen sich fit und wollen die stabile Wetterlage nutzen. Der Normalweg führt in weiten Schwüngen unterhalb riesiger Eisabbrüche entlang. So gut es geht, werden die Gefahrenzonen zwar ausgespart. Eine Garantie, dass die Seracs auch an diesem schönen Morgen an ihrem Platz bleiben, gibt es dennoch nicht. Nicht lange zögern ist hier immer

noch die beste Taktik. Wir wählen den Weg über den Bergschrund auf den Grat, was uns noch mal eine Seillänge im Eis beschert. Anschließend geht es in leichtem Klettergelände (II) über die langegezogene aber teilweise ordentlich ausgesetzte Schneide. Die Südwand des Barre stürzt 1.000 m in die Tiefe. Sicherlich einer der Gründe, weshalb sich die meisten Besucher mit dem 4.015 m hohen Dôme begnügen. Den Gipfel haben wir dann auch für uns alleine und haben sogar Zeit für eine längere Pause. Als letzte Hürde müssen wir im Abstieg noch eine etwas brüchige Abseilstelle bewältigen, bevor wir die knapp 1.000 m bis zur Hütte absteigen. Da bereits die Dämmerung anbricht, verschieben wir den weiteren Weg ins Tal auf den nächsten Morgen. Drei perfekte Schönwettertage, drei perfekte Touren – mit dem Gedanken schlafen alle zufrieden ein.

**DIE ZUFRIEDENHEIT** hält auch über den nächsten Tag hinaus an, als wir dem Barre des Ecrins endgültig den Rücken kehren. Nach rund vier Stunden hat uns der Parkplatz wieder. Vorbei ist die Tour noch nicht: Nach dem Einkaufen starten wir eine gediegene Abschlussparty im Tal von Ailefroide, das wir diesmal einschließlich dem sternklaren Himmel endgültig für uns alleine haben. Geteilt wird der weitere Abend lediglich mit einigen Flaschen Rotwein – und einem Hauch von Tigerbalsam.

Text und Fotos: Robert Göring

## Mitglieder werben Mitglieder

### Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausbezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grund-

betrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ gelten für Werbungen für das Mitgliedsjahr 2013

## Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV, Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV-Sektion Rheinland-Köln e.V.

**Auflage:** 7.700

**Eingeheftet:** Veranstaltungsprogramm (grüne Seiten), Ausbildungsprogramm (gelbe Seiten)

**Titelbild:** Früh übt sich, **Foto:** Elisabeth Rösicke

**Redaktion:** Karsten Althaus, Clemens Brochhaus, Frank Herlitschka, Karl-Heinz Kubatschka, Oliver Kühn, Jörg Paschke, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Bernd Weber, Sibylle Wenisch, Jochen Wittkamp.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

**Anzeigen:** Frank Herlitschka, Tel. 0170 2048237

**Druck:** Warlich Druck, Meckenheim

**Satz:** Jeanette Störtte, Berlin

**Redaktionsschluss:** für Heft 1/2013: 04.01.2013

**Geschäftsstelle:** Frau Küpper, Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, [www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de), [info@dav-koeln.de](mailto:info@dav-koeln.de)

**Öffnungszeiten:** Dienstag, Donnerstag, Freitag 15:30-18:30 Uhr

**Bücherei:** Donnerstag 17:30 bis 19:30 Uhr

**Bankverbindung:** Pax Bank, Kto. 303 030 32, BLZ 370 601 93

### Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517 – Hüttenschlüssel bei Frau Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 02446 3903

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, [www.koelner-haus.at](http://www.koelner-haus.at)

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus

## Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 0221 763148, E-Mail: [ReinholdKruse@t-online.de](mailto:ReinholdKruse@t-online.de).



**Gipfel erobern:**

**Geführt**

**Individuell**

**Maßgeschneidert**

### Vielfältiges Island-Angebot:

- Wandern und Trekken
- Hotel- und Zeltreisen
- Standort- und Rundreisen
- Gute Preise, gute Beratung

**Für Gruppen, Vereine, Freundeskreise:  
Gem erstellen wir Ihnen Ihr persönliches, maßgeschneidertes Reiseangebot!**

**„Urlaub, der bewegt“ in über 100 Ländern!**

**WIKINGER REISEN**  
Urlaub, der bewegt.

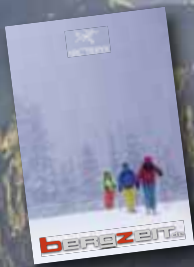
Infos und Kataloge:  
Wikinger Reisen GmbH  
Kölner Str. 20  
58135 Hagen  
Tel. 02331-904-6  
[mail@wikinger.de](mailto:mail@wikinger.de)



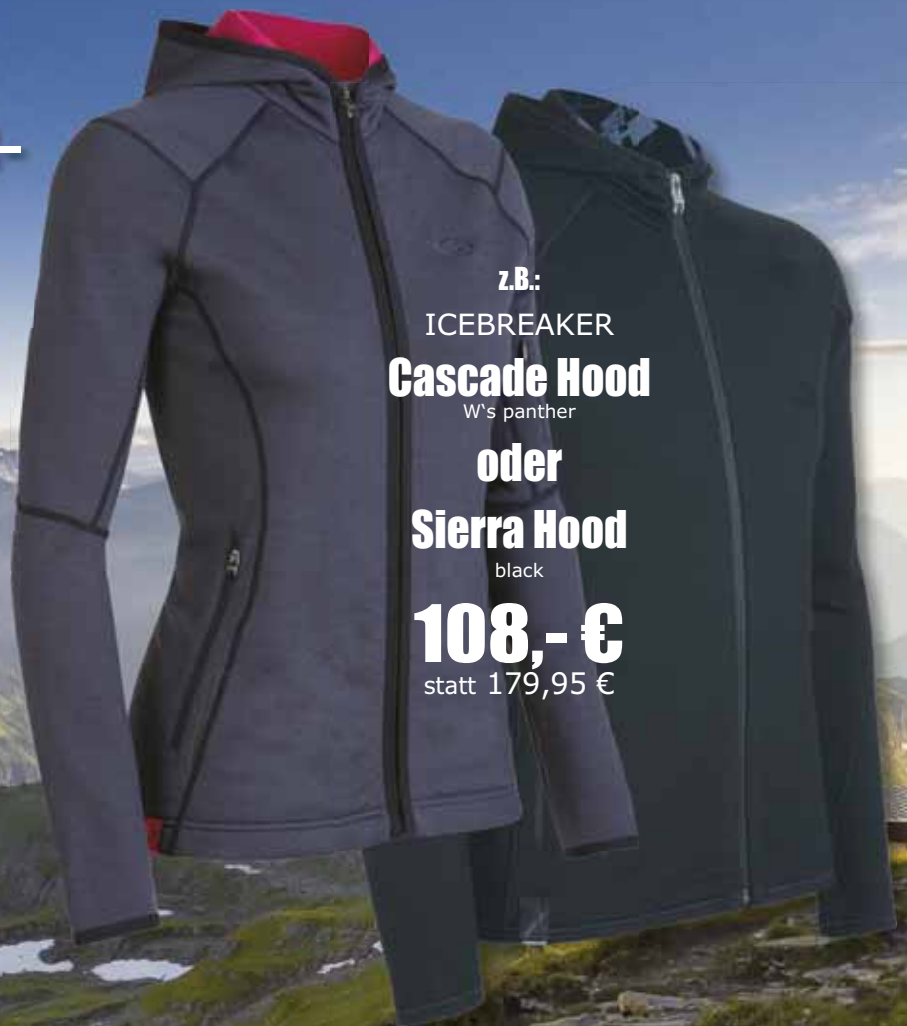
[www.wikinger.de](http://www.wikinger.de)

# **BERGZEIT**, DER **OUTDOOR-SPEZIALIST** TOP MARKEN – TOP AUSWAHL – TOP-PREISE EINMALIG IM **INTERNET**

u.a. mit der  
größten ICEBREAKER-  
Auswahl nördlich  
von Neuseeland!



Jetzt kostenfrei  
340-Seiten-Katalog  
bestellen: [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)



z.B.:  
ICEBREAKER  
**Cascade Hood**  
W's panther

oder  
**Sierra Hood**  
black

**108,- €**  
statt 179,95 €

# **bergzeit**.de

Bergzeit Outdoor: Am Eisweiher 2 • 83703 Gmund  
Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen  
Bergzeit Online: [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)

